

Lieber Freund,

wie geht es Dir? Ich hoffe, alles ist in Ordnung. Mir geht es sehr gut.

Ich schreibe diesen Brief, um Dir von meinen Erfahrungen und Herausforderungen, denen ich begegne, zu erzählen.

Es ist lange her, seit ich einen Brief geschrieben habe.

Ich bin mittlerweile in den Orden aufgenommen geworden, wobei ich mich ab dem 31.05.25 vollständig dem Herrn anvertraut habe und ich habe mich spirituell vorbereitet, mehr Verantwortung zu übernehmen (Ewiges Gelübde).

Dies war die schönste Zeit, die ich mit dem Herrn verbracht habe und wusste, was er von mir erwartet.

Jeder Tag war eine andere Erfahrung mit verschiedenen Schwestern, besonders älteren, deren Erfahrung mir half, stärker zu werden in meiner Berufung.

Die Atmosphäre im Einkehrzentrum war heilend und wertschätzend mit der wunderbaren Naturumgebung und den Gesprächen mit dem Vater.

Nach dieser erfrischenden Erfahrung musste ich Verantwortung übernehmen als Bewohnerin in einem der Dörfer in Mysore.

Ich war ängstlich bei dem Gedanken, wie die Leute wohl sein werden, der Ort, die Verantwortung und so weiter. Ich war ruhelos. Aber ich wusste, der Herr war mit mir. Ich hatte Angst, weil mir Leben vom Herrn anvertraut wurde.

Am Tag, als ich ankam, wurde ich so wohltuend von den Schwestern empfangen, was mir half, mich zuhause zu fühlen.

Eine Vielzahl unterschiedlicher Patienten kommt hierher und werden geheilt, nicht nur durch Medikamente, sondern auch durch die göttliche Berührung, die der Herr durch die Ärzte angedeihen lässt.

Das Schönste ist, neugeborene Babys hier zu sehen, und die Kinder, die schwach und krank sind, wie sie voller Lachen und Freude nach Hause gehen.

Ich arbeite bei der Gesundheitsversorgung der St. Mary's Gemeinde in HD Kote (ca. 50 km von Mysore entfernt).

Im ersten Monat musste ich nur beobachten, wie meine Verantwortlichkeit tatsächlich aussieht. Ich glaubte, dass es nicht schwierig sei, aber die echte Herausforderung kam, als ich anfing als Ärztin zu arbeiten. Als lebensbedrohliche Fälle aufkamen, hatte ich Angst und ich betete zum Herrn und der Herr half mir durch die Mitarbeiter:Innen hier im Krankenhaus. Ich konnte diagnostizieren, was mit den Patienten los war, aber der am meisten beängstigende Teil war, als ich ganz allein Nachtdienste machen musste. Die Nächte waren ok, aber manchmal auch traumatisch. Aber jeden Moment meines Lebens vertraue ich auf Gott und mache weiter und Gott macht es mir einfach.

Groß ist der Herr, dem ich vertraue.

All die Meilensteine in meinem Leben waren möglich durch den Kirchengründer und meine Gemeinde und besonders durch Euch alle, die großes Interesse an meinem Werdegang zeigt, nicht nur mit guten Wünschen, sondern auch mit finanzieller Hilfe. Jedes Mal, wenn ich an Euch denke, bete ich für Euch und Eure Familie, die Ihr so gut zu mir seid durch Eure Wohlthatigkeit.

Ich bete auch dafür, dass Gott Euch Erfolg, Freude, Glück gewähren möge und Ihr alle Gottes Fürsorge erleben möget.

Ich danke Euch

Mit lieben Grüßen

Eure Schwester Geswine